

oder jenen Anbau beobachten mußte, und bemerkte mir die einzelnen Theile der ganzen Flur, nach der von meinem Standpunkte aus wahrgenommenen Art des Anbaues.

Ich hatte zwar in 21 Jahren so ziemlich oft die Flur Bamberg's durchlaufen, ich kannte noch jedes Feld, jeden Garten, wohl that mir hieran die frohe jugendliche Erinnerung, allein seit 15 Jahren hatte sich unendlich viel geändert, und was mich herzlich freute, alles hatte sich zum Besten in einer höhern Kultur geändert. Ich fand mich um so freudiger in die neue Aussicht, und versprach meinen Beobachtungen die reichste Aerndte.

Die Stadt liegt in einem großen Garten ringsum mit Gartenanlagen eingeschlossen, und dieser Garten liegt wieder in einer ausgedehnten Ebene. Die Rednitz durchschneidet in 2 Strömen und 2 kleinen Ableitungen diesen Garten und erhöht dessen Reize sowohl, als dessen Fruchtbarkeit. Diese Ebene wird in weiter Ferne gegen Norden von fernen Gebürgen begrenzt. Denn diese Ebene zieht sich am Mainstrome in unabsehbarer Ferne gegen den Staffelberg hin, welcher von der einen Seite, so wie die Banzgebirge von der andern Seite dem lüster- nen Auge Schranken setzen. Von Osten her beschränket eine Bergkette, welche das Giecher-Schloß an der Stirne trägt, und bis Strullendorf sich zieht, die Aussicht. Die ganze Bergkette ist größtentheils mit Waldung besetzt, und erfrischt so das durch die weite Aussicht ermüdete Auge.

Gegen Süden verliert sich das Auge über die große Hauptmoorwaldung, in das Thal bis gegen Baiersdorf bey Erlangen, dann süd-westlich in die Gegend von Burgebrach wo das sogenannte Bruderholz vor welchem